

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

217 (19.9.1931)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE CARLSRUHE

Unter wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Jugend

Nummer 217 Karlsruhe, Samstag, den 19. September 1931 51. Jahrgang

Nazikrawall vor Gericht

Die Kadaubrüder vom Berliner Kurfürstendamm auf einmal „ahnungslos“

Berlin, 18. Sept. Vor dem Schnellhöfengericht Berlin-Charlottenburg begann am Freitag der Prozeß gegen 34 Nationalsozialisten, die zum Teil als Anführer, zum Teil als Teilnehmer an den jüngeren Nazikrawallen am Kurfürstendamm in Berlin vom letzten Samstag unter Anklage gestellt sind.

Am Abend des 12. September sammelten sich anlässlich des jüdischen Neujahrsfestes am Kurfürstendamm etwa 1000 Nationalsozialisten, die unter wüstem Gebrüll und Rufen wie: „Schlagt die Juden tot“, „Raus mit den Juden“, „Juda verrede“ durch die Straßen des Westens und vor allem über den Kurfürstendamm zogen, zahlreiche Juden mißhandelten und schließlich ein Kaffee erlöschten, die Einrichtung zerstörten und die Gasse verprügelten, wobei sie auch mehrere Schüsse abgaben. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß die schweren Exzesse der Demonstrationen von der Leitung der Berliner SA, nach vorbereiteten Plänen in Szene gesetzt worden waren. Drei Hauptakteure des wüsten Vorgangs und zwar dem „Stabsleiter“ Ernst, dem SA-Funktionär Behlberg und dem SA-Beauftragten Graf Helldorf, gelang es zu entkommen. Die Nebenregisseure des Krawalls konnten hinter Schloß und Riegel gefügt werden. Die Anklage, die der zuständige politische Desernent, Staatsanwalt Richter Stehning vorbringt, lautet auf Aufreizung zum Massenmord, schweren Landfriedensbruch, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Aufruhr und unbefugtes Waffenbesitz. Unter den Angeklagten befinden sich u. a. ein Student der Universität in S. Semester, sowie zwei Ingenieure. Auch der „Stabschef“ ist durch mehrere seiner Funktionäre auf der Anklagebank vertreten.

den Strich“ gebe. Im übrigen kenne er die Gegend gar nicht. Daß es dort viel Juden gäbe, habe er „erst später“ gemerkt.

Das ist eine Auslese aus der endlosen Vernehmung der Nazirüdel. Sie ist charakteristisch für die sämtlichen Angeklagten, von denen der eine feiger und verkümpert ist als der andere.

30 Haftbefehle

CA. Berlin, 18. Sept. Nach längerer Beratung verurteilte das Schnellhöfengericht Charlottenburg unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Schmitz, daß gegen 30 der wegen Ausschreitungen am Kurfürstendamm bisher in Polizeifast befindlichen Angeklagten Untersuchungshaft verhängt werde, da wegen der zu erwartenden hohen Strafe Fluchtverdacht zu bestehen sei. Von dieser Maßnahme wurde bei zwei Angeklagten wegen ihres Gesundheitszustandes abgesehen und zwei andere Anklage, die sich jetzt auf freiem Fuß befinden, bleiben es auch weiterhin. Während der Verhandlung wurde einer der Angeklagten namens Kuhn u. h. m. g. t. i. a., so daß sich die Justizwachmeister um ihn bemühen mußten. Weiter befohlen das Gericht die Befreiung der bisher polizeilich festgehaltenen Kraftwagen der Angeklagten Kuhn und Brandt, weil diese als Mittel zu dem Verbrechen des Landfriedensbruchs benutzt zu sein scheinen. Von diesen beiden Kraftwagen sind nämlich die Ausschreitungen am Kurfürstendamm geleitet worden. Zu erwähnen ist noch, daß der Staatsanwalt den vier Mitfahrern, die sich in dem Wagen des Angeklagten Brandt befanden und deren Namen dieser vor Gericht nicht nennen wollte, freies Geleit zugesichert hat, so daß sie als Zeugen erscheinen können. Der Vorsitzende unterbrach jedoch den Prozeß bis Samstag früh 9 Uhr, wo die 42 Frauen gehört werden.

Ein Erlaß gegen das Terrorstreben

Der preußische Minister des Innern, Severing, hat einen Kundenerlaß an die Ober- und Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin unterzeichnet, der u. a. Folgendes befragt: Seit einiger Zeit mehren sich die Anzeichen dafür, daß die radikalen politischen Parteien und Organisationen versuchen, die infolge der Wirtschaftskrisis und Finanznot gespannte Stimmung durch planmäßige Versammlungen und Demonstrationen zu verschärfen. Neben der täglichen Feinde in Wort und Schrift sind schwere politische Ausschreitungen gegen Andersdenkende und sogar verbrecherische Anschläge verübt worden, die in ihrer politischen Bedeutung höchste Beachtung verdienen. Selbst die friedliche religiöse Betätigung ist durch das unerwartet wüsthafte Treiben radikaler Gruppen wiederholt gefährdet und gestört worden. Hierher gehört auch die aufschärfte zu verurteilende antijüdische Verhetzung, die erst vor einigen Tagen wieder in Berlin zu groben Ausschreitungen geführt hat. Solche Vorgänge sind geeignet, den Frieden im Innern sowie das Ansehen Deutschlands nach außen aufs schwerste zu erschüttern.

Der Minister ermahnt daher die Landespolizeibehörden, diesem Treiben mit allen Mitteln tatkräftig entgegenzuwirken. Er weist darauf hin, daß auch die Erziehung und Führung von Gegenständen zu antijüdischen oder antisemitischen Zwecken als Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung anzusehen ist. Nach den gleichen Gesichtspunkten sind auch die aufreizenden und beleidigenden Ausrufe der Radikalen auf den Straßen zu behandeln.

Keine geteilten Gehaltszahlungen mehr

Das gestern erschienene Reichsgesetz Nr. 62 veröffentlicht eine Durchführungsverordnung, nach der der § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Auszahlung von Dienstbegehren vom 18. Juli 1931 aufgehoben wird. Darnach ist also in Zukunft die geteilte Auszahlung der Monatsgehälter in Privatbetrieben nicht mehr statthaft.

Kommunistische Verbrecherpolitik

Die Exekutive der Moskauer Internationale hat, wie der Gos. Pressedienst erklärt, die kommunistischen Organisationen in Deutschland, Polen und anderen europäischen Ländern angewiesen, für den bevorstehenden Winter revolutionäre Erhebungen vorzubereiten und durchzuführen. Ideale Nebenorganisationen der kommunistischen Partei in den betreffenden Ländern sollen mit der Ausführung dieses Befehles betraut werden.

Die preußische Polizei ist über die Pläne der Kommunisten und über die Absichten der NSDAP für den bevorstehenden Winter genau unterrichtet und sieht sich stark genug, alle illegalen Bandlungen dieser Organisationen schon im Keime zu ersticken. Insofern ist das Geld, das von Moskau zum Zwecke revolutionärer Erhebungen nach Deutschland geschickt werden soll, nutzlos angewendet. Die andere Frage ist die, wie sich das Auswärtige Amt zu der neuesten Einmischung der Kommunisten in deutsche Verhältnisse stellt. Wahrscheinlich denkt es sich ebensowenig dabei, wie bei allen anderen Einmischungen, die wir uns bisher von einer Nebenstelle der russischen Regierung haben gefallen lassen müssen. Wie lange aber soll das noch so weiter gehen?

Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung

Wir fordern Arbeitsmarktlinderung, lehnen jedoch Subventionen an die Schwerindustrie ab

Berlin, 18. Sept. (SP.)

Die Arbeitsbeschaffungspläne der Reichsregierung, die in nächster Zeit das Licht der Welt erblicken sollen, gehen allem Anschein nach davon aus, zunächst einmal einigen wichtigen Industrien größere Aufträge zuzuführen. Man hofft, daß der so angetriebene Motor von selbst weiterlaufen wird.

Es müssen selbstverständlich alle Bestrebungen, Arbeit zu beschaffen, unterstützt werden schon aus sozialpolitischen Gründen, wie überhaupt derartige Aktionen vorwiegend aus dem Gesichtswinkel betrachtet werden müssen, inwieweit die geplanten Maßnahmen die Arbeitsmarktlinderung mildern und Arbeitslose in den Produktionsprozess einreihen können. Das befreit allerdings nicht von der Pflicht, die geltend gemachten Bedenken genau zu prüfen. Dahin gehört zunächst die Frage, welchen Industrien nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm Aufträge zugeführt werden sollen. Gewerbe gibt es natürlich in Hülle und Fülle. So drängt die Schwerindustrie u. a. auf die vermehrte Abnahme von Eisenbahnbaumaterial. Anscheinend will man an das Arbeitsbeschaffungsprogramm vom vorigen Jahr anknüpfen, das u. a. eine Reihe von Lieferungen von Oberbaumaterial vorah. Recht viel wird auch von der Berücksichtigung der Waggonindustrie in den Arbeitsbeschaffungsprojekten gesprochen. Aber man hat besonders gegenüber den Forderungen der Schwerindustrie das Gefühl, daß sie bisher recht einseitige Interessenwünsche geltend machte und die Gefahr besteht, daß schließlich die ganze Arbeitsbeschaffung in neuen Subventionen an die Schwerindustrie endet. Das kann natürlich nicht der Zweck der geplanten Aktion sein. Man muß schließlich in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß man die Gemeinden gezwungen hat, ihre Auftragsfähigkeit, der man einen wirtschaftlichen Charakter nicht absprechen kann, zu drohen und dadurch große Teile der Wirtschaft in Mitleidenschaft zu ziehen. Gerade deshalb kann man sich kaum damit abfinden, daß man unter Umständen größere Summen für Zwecke zur Verfügung stellt, die dem Arbeitsmarkt und den Arbeitslosen weniger zugute kommen.

Überdies bleibt die Finanzierungsfrage zu regeln. Alle geplanten Arbeitsbeschaffungsprojekte können nur durch die Vergabe von Krediten durchgeführt werden. Die Reichsbank ist nach Lage der Dinge die einzige mögliche in Deutschland, die solche Kredite geben könnte. Sie kann aber nicht Kredite ausgeben. Sie darf im Interesse der Währung, die durch die Notendruckung gezoogene Grenze nicht überschreiten. Wird die Grenze dennoch überschritten, dann wird die Arbeitsbeschaffung eben mit inflationistischen Mitteln finanziert. Das muß sich rächen und wird der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt keine Entlastung bringen. Inflationistische Experimente sind deshalb unter allen Umständen abzulehnen, weil sie die Lage nur verschlimmern werden.

Viel besprochen wird auch von der Deffenisheit, Lieferungen in Rußland unterzubringen. Die Russen haben in den letzten Wochen mit zahlreichen deutschen Industriekonzerne über derartige Lieferungen verhandelt. Man könnte auch, wenn die uns ausgangenen Mitteilungen nur einigermaßen mit den Tatsachen übereinstimmen, Aufträge in Höhe von 500 bis 600 Millionen herannehmen. Aber die Russen können nicht zahlen. Sie verlangen langfristige Kredite. Das Reich müßte diese Kredite garantieren, die Reichsbank die Gelder vorstücken. Die Reichsbank ist jedoch schon mit Außenwechseln überhäuft. Es kommt hinzu, daß Rußland gegenwärtig noch Lieferungen im Betrage von über einer Milliarde Mark an Deutschland zu zahlen hat. Im nächsten Jahre wird Rußland allein über 400 Millionen Mark an Deutschland zurückzahlen müssen. Wird Rußland dazu in der Lage sein. Man weiß, daß Rußland alle Anstrengungen macht, um entsprechende Devisen zu erhalten. Aber der Einfuhrbedarf Rußlands ist groß, während seine Preise durch die russischen Schleuderverkäufe zusammengebrochen sind. Es besteht also begründete Veranlassung zu der Annahme, daß Rußland mit seiner Devisenbilanz in Zukunft noch größere Schwierigkeiten haben wird als bisher. Infolgedessen ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Rußland eines Tages erklärt, nicht mehr in Mark zahlen zu können. Der oft angeführte Ausweg, daß Deutschland Maschinen und Rußland Lebensmittel und Rohstoffe liefert, kann nur in bestimmten Grenzen möglich werden und wird auch dem gegenwärtigen Stand des Güterauslauges zwischen Rußland und Deutschland (Deutschland führt mehr Ware nach Rußland ein als es von Rußland bezieht) nicht gerecht. Nach Lage der Dinge muß deshalb auch das Russenprojekt an finanziellen Schwierigkeiten scheitern. Soweit es durchgeführt werden kann, wird es kaum eine größere Entlastung für die deutsche Wirtschaft bringen.

Berlin, 18. Sept. (Eig. Draht.) Im Rahmen des von der Reichsregierung geplanten Arbeitsbeschaffungsprogramms wird sich das Reichskabinett am Samstag u. a. auch mit der Frage befassen, inwieweit durch die Erneuerung der Reichsbahnanlagen und anderer Arbeiten bei der Reichsbahn umfassende Arbeiten möglich sind. Man plant zur Finanzierung dieser Arbeiten die Aufnahme einer Reichsbahnanleihe in Höhe von 200 bis 250 Millionen Mark, die von der Einkommensteuer, der Vermögenssteuer und der Erbschaftsteuer befreit sein und einen Nominalzins von 5 Prozent nicht übersteigen sollen. Vorbesprechungen über die Möglichkeiten dieser Anleihe sind schon seit längerer Zeit im Gange.

Die neue Notverordnung

Die Notverordnung über die Bankenaufsicht, die Aktienrechtsreform und die Aufsichtsbefugnisse, die am Freitag vom Reichspräsidenten nach einem Vortrag des Reichsfinanzministers unterzeichnet wurde, wird am Samstag veröffentlicht werden.

Starker Kurssturz an Newyorker Börse

Newyork, 18. Sept. An der hiesigen Börse kam es am Freitag zum stärksten Kurssturz seit Anfang Juni. Fast drei Millionen Aktien wechselten die Besitzer und die Hauptwerte erlitten eine Einbuße von 2 bis 6 Dollar.

Franzen legt Reichstagsmandat nieder

CA. Berlin, 18. Sept. Wie wir hören, hat der nationalsozialistische braunschweigische Minister a. D. Dr. Franzen seinen Reichstagsmandat niedergelegt. Nach dem nationalsozialistischen Wahlrecht tritt nunmehr der Schmiedemeister Hans Kummerfeldt in den Reichstag ein.

Berlin, 19. Sept. (Funkdienst.) Der frühere braunschweigische Innenminister Dr. Franzen wurde auf seinen Antrag in Kiel als Reichsanwalt zugelassen. Er wird seine Praxis bereits in nächster Zeit aufnehmen.

Eugenberg deutschnationaler Parteiführer
Der deutschnationalen Parteivorstand erteilte Eugenberg beider Vollmachten zur Durchführung organisatorischer Maßnahmen.

Landtag und Spargutachten

Die Sparmaßnahmen bei Kultus und Unterricht - Sozialdemokratie und Schulabbau - Nazi-Demagogie - Wenn ein Nazi-Professor umzieht - Sachliche Aussprache - Die Sparvorschläge angenommen - Ergänzung der Regierung - Sparanträge beim Landtag - Der Rechnungshof

Die Ministerwahl vorgenommen

Die Aussprache über den Schulabbau stand auf beachtlicher Höhe. Man fühlte aus den Ausführungen der Sprecher der Regierungsparteien, wie aus jenen der Opposition heraus, daß man nur sehr ungerne auf dem Gebiete der Schulen diese Sparmaßnahmen zu fassen. Der Redner der Sozialdemokraten, Gen. Abg. Graf v. Borzheim, setzte sich vor allem für die Volksschulen und die gewerblichen Fachschulen ein. Nur schweren Herzens kann die Sozialdemokratie den Abbauabstufen zustimmen. Sie wird aber aufmerksam darüber wachen, daß Kultus und Erziehung durch diese Maßnahmen keinen fühlbaren und merklichen Schaden erleiden. Besonders ist die große Mehrheit, die die Sparanträge fanden. Sie werden nahezu einstimmig angenommen.

Nach Erledigung der Sparanträge zum Kultus und Unterricht fand die Ergänzung der Regierung statt. Die durch das Ableben des Justizministers und Staatspräsidenten Wittenmann nötig war. Wie schon bekannt war, erfolgte im Kabinett eine Verleihung an den Unterrichtsminister Dr. Schmitt das Justizministerium erhielt und Abg. Dr. Baumgartner an seiner Stelle das Unterrichtsministerium übernimmt. Staatspräsident wird wiederum Minister Dr. Schmitt.

Zum Schluß wurde noch über Sparmaßnahmen beim Landtag beraten. Die Aussprache war sehr kurz. Nach dem Gutachten der Sparkommission wäre beim Landtag nicht viel zu sparen. Eine wesentliche Ersparnis wird aber durch die Zahl der Abgeordneten zwischen 60 und 65 betragen soll. Ueber den Rechnungshof war wenig zu sagen. Nach seiner Verabschiedung ging das Haus in das Wohnende.

59. Sitzung

h. w. Karlsruhe, 18. September 1931.

Nach Beantwortung einer kurzen Anfrage betreffend die Not der Kleinrentner und Landwirte durch Unwetterbeschädigungen wurde in der Beratung der Sparmaßnahmen beim Ministerium des Kultus und Unterrichts weitergearbeitet.

Abg. Graf v. Borzheim (Soz.)

Das Spargutachten ist ein Teil der schon lange Zeit geplanten Verwaltungsreform. Es darf nur insoweit geteilt werden, daß wir unsere Kulturgüter und Kulturanstalten in eine bessere Zeit unverletzt hinüberbringen. Es ist nicht nötig, immer auf Württemberg abzugeben. Unsere badiische Organisation ist von der Württembergers ganz verschieden. Unsere Volksschule ist ja auch besser als jene des Nachbarstaates.

Oberstes Gebot ist, daß unsere Volksschule in ihrem Wert nicht durch Sparmaßnahmen herabgedrückt wird. Deshalb begrüßen wir, daß die Schülerzahl der Klassen nicht erhöht wird. Die Volksschule muß in ihrem Ansehen wieder gehoben werden. Dem qualifizierten Volksschüler muß das Fortkommen in gebührender Weise ermöglicht werden. Der Abwanderung in die höheren Schulen muß vorgebeugt werden, auch dadurch wird die Volksschule gehoben. Wir sind gegen zu vieles Experimentieren. Es wäre ein Fehler, wenn man innerhalb der Volksschule etwa durch Schaffung von Bürgerkassen eine Klassifikation schaffen würde.

Es ist zu begrüßen, daß bei den Fortbildungsschulen und Fachschulen keine Verschlechterung eintreten soll. Auch der gewerbliche Fachschüler muß eine gute theoretische und kaufmännische Ausbildung haben. Die vorgeschlagenen Sparmaßnahmen dürften kaum den Wert dieser Schulen beeinträchtigen. Bezüglich des Relativanunterrichts sind wir anderer Auffassung wie der Sparvorschläge. Auch hier würde bei Wegfall dieses Unterrichts geteilt werden. Heute kostet er uns 450.000 M! Auf diesem Gebiete hat man Württemberg nicht zum Vorbild genommen. Die Jugend Württembergs dürfte nicht schlechter sein wie die badiische, obwohl dort kein Religionsunterricht erteilt wird.

Der ausgebildete Apparat der höheren Schulen sollte abgebaut werden. Dabei ist diese Feststellung nicht nur auf dem Lande zu machen, sondern auch in den Städten wird das Gute zu viel getan. Der von der Regierung vorgeschlagene Weg ist gangbar, vor allem der Abbau der oberen Klassen. Wir unterstützen eine scharfe Kontrolle des Schülersmaterials. Die Kontrolle muß aber an einer neutralen Stelle erfolgen. Unberechtigten müssen verweigert werden. Mehr Einheitslichkeit ist notwendig, besonders hinsichtlich der Notenerteilung.

Die Hochschulen sind das Schmerzenskind des Landes. Ob der Weg zum Reich Erfolg haben wird, ist zu bezweifeln. Was kommt, wenn das Reich verfaßt? Ist es überhaupt noch möglich, daß das Land drei Hochschulen unterhält? Diese Frage muß einmal ernstlich geprüft werden! Auch die Sparmaßnahmen bringen keine so große Erleichterung, daß die drei Hochschulen erhalten werden können. Leider sieht man an den betreffenden Stellen, bei den Studierenden, wie auch bei den Professoren, nicht ein, welche riesigen Opfer das Volk für seine Hochschulen bringt! Das Fundament, die Volksschule, ist weit schlechter weggenommen in den letzten Jahren, wie das auch die Hochschulen. Bei den Volksschulen ist in den letzten sechs Jahren der Aufwand um 212 und bei den Hochschulen um 232 Prozent gestiegen.

Durch die Aufwendungen für die Hochschulen darf die Volksschule unter keinen Umständen verschlechtert werden. Bedauerlich ist, daß man bei den Kliniken zu keiner geordneten Regelung kommt. Die Assistenzfrage ist eine wichtige Frage. Unbedingt sollte jeder Arzt seine Assistenzjahre in einer anerkannten Klinik absolvieren. Es ist dies eine öffentliche Angelegenheit des gesamten Volkes.

Der Vorschlag des Ausschusses bezüglich des Landestheaters darf nur als eine Grundlage zu Verhandlungen dienen, also kein endgültiger Abschluß. Die Opfer des Personals sind höchster Anerkennung wert. Aber ein Fachtheater darf das Landestheater unter keinen Umständen werden. (Sehr wahr bei der Sozialdemokratie.) Wir müssen doch eine Kulturstätte unbedingt über die schwierige Zeit hinwegbringen. Wir würden keine Verringerung zustimmen, die das Theater als Kulturstätte beseitigen würde. Die Zukunft würde uns nicht danken, wenn wir solche einen Schritt täten. Im übrigen

stimmen wir den Ausschussvorschlägen und der Auffassung der Regierung zu. Kultus und Unterricht müssen in einer solchen Höhe erhalten werden, wie es das Volk in einer solchen schweren Zeit verlangen kann. (Zustimmung bei der Sozialdemokratie.)

Abg. Soen (Nsp.) behauptet, daß die Not das Land zwingt, auch bei den kulturellen Einrichtungen Sparmaßnahmen vorzunehmen. Öffentlich wird aber das Niveau unserer Bildung nicht gesenkt. Der Abbau muß mit größter Vorsicht vorgenommen werden, damit kein ideeller Verlust entsteht. Auf dem Gebiete der höheren Schule haben wir uns übernommen. Der Hauptgrund der großen Abiturientenzahl liegt an dem überall überhand genommenen Berechtigungswesen. Die Lehrpläne müssen vereinheitlicht werden, das wäre eine Grundlage für ein Schulwesen. Eine der höchsten Forderungen stellt sich Redner hinter die Auffassung der Regierung.

Abg. Herbert Kraft (N.S.) gibt zum Spargutachten eine Erklärung ab, die gleich mit der Unwahrscheinlichkeit beginnt, man habe nur 13 Jahren dem Volke ein Leben in Schönheit versprochen. Darum

Wie Nazi-Professor Kraft umzog!

Bei der Beratung der Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Kultus und Unterrichts im Landtag sprach für die Nationalsozialisten der hinführende bekannte Professor Herbert Kraft aus Mannheim. Der Herr benutzte diesen Anlaß, um auch seine persönlichen Schmerzen wegen seiner einseitigen Verehrung von Borzheim nach Mannheim der Welt zu offenbaren. Hätte der Herr Nazi-Professor die Folgen geahnt, die die Bekanntheit seiner höchsten persönlichen Angelegenheiten haben würden, er hätte sich sicher trotz der an ihm gewohnten Unberührbarkeit und Semmungslosigkeit, dennoch den Mund gehalten. Denn Unterrichtsminister Dr. Schmitt versetzte dem Herrn Kraft eine Antwort, die im Hause auf allen Bänken die größte Sensation hervorrief, und die für den Abgeordneten Kraft eine Wagnis und Niederlage bedeutete, wie sie wohl noch kaum jemals in diesem Hause einem Mitglied zuteil geworden ist. Die Feststellungen des Ministers verdienen im Wortlaut im ganzen Lande verbreitet zu werden, denn sie sind ein neuer Beweis der abgrundtiefen Heuchelei und Demagogie der nationalsozialistischen Partei.

Kultusminister Dr. Schmitt verlas gegenüber der Behauptung des Abg. Kraft, seine Verehrung habe den Staat 2500 M. gekostet, den Entsch des früheren Unterrichtsministers Dr. Leers vom 7. Oktober 1929 über die Umzugskostenverteilung des Professors Kraft am Gymnasium in Mannheim. Danach habe Kraft einen Betrag von 285.273 M. angefordert, von dem durch das Ministerium 926 M. getrennt worden seien, so daß Kraft in Wirklichkeit 1926.25 M. erhalten habe. Allerdings habe Kraft noch für getrennte Haushaltungen eine Entschädigung von 813,60 M. bezogen. Am Schluß der Verfügung des Unterrichtsministers Dr. Leers heißt es:

„Ich bin bereit, sofern Professor Kraft eine Verzichtserklärung des Hauselterns darüber vorlegt, daß er die Wohnung nur gegen die Verpflichtung, den Einbau des Bades zu übernehmen, erhalten konnte, ihm ausnahmsweise eine Uebungsumme bis zur Höhe des durch die Einrichtung der Badeanlage tatsächlich erwachsenen Kosten zu bewilligen. Dieser Aufwand ist besonders nachzuweisen. In Betracht kämen die Rechnungen Hamweg über 784,08 M., sowie die in der Rechnung des Installateurs Günther über 182 M. auf die Badeeinrichtung bezüglichen Kosten, die besonders kenntlich zu machen wären. Die von Professor Kraft in seiner Aufstellung weiter aufgeführten Kosten, die in der Hauptliste Kennzeichnungen von Einrichtungsgegenständen und Ausbesserungen an solchen betreffen - Beleuchtungskörper, Messingabett, Nachtisch, Stoppdecke, Eisschrank, Borhänge, Teppich, Masten, Radio - müssen aus dem Haushaltbetrag für allgemeine Kosten (500 M.) bestritten werden. Ein über diesen Betrag hinausgehender Aufwand kann nach den bestehenden Bestimmungen aus der Staatskasse nicht erlist werden.“

In einer persönlichen Erklärung versuchte Herr Kraft, sich herauszuretten. Ein Nazi-Professor! Denn er mußte die Feststellungen des Ministers nur bekräftigen. Das sind also die Herren, die Souveränität, Sparsamkeit und Ordnung im Staate wollen! Das Volk wird sich diese Unzusammenhänge des nationalsozialistischen Professors Kraft vom Mannheim genau merken.

komme man erst jetzt zu der Erkenntnis? Die Verantwortung für das Elend trifft die Leute, die nach der Niederlage nicht sofort mit dem Sparen begonnen hätten. Herr Minister seien zu viel. (Zustimmung: Braunhühner!) Umwidmung des heutigen Systems unter Verletzung aller marxistischen Gedanken sei zu verurteilen! Die Opfer, die gebracht werden, müssen einen Sinn haben. Bei aller Anerkennung einer Maßnahme des Spargutachtens, überläßt die nationalsozialistische Fraktion die Verantwortung der Regierungsparteien, die leben sollen, wie die Maßnahmen durchzuführen sind. Der Redner äußert Bedenken gegen die Ersetzung von Beamten durch Anaeistelle. Im weiteren soll der Redner der Regierung wegen einer ganzen Reihe ihrer Maßnahmen Anerkennung, um einzelne Wünsche anzusprechen, die sich durchweg mit den bereits gemachten Vorschlägen decken.

Minister des Kultus und Unterrichts Dr. Schmitt stellt einige Bemerkungen des Vorredners richtig und weist namens der Regierung die von Kraft gemachten Vorwürfe zurück. Abg. Hofmann (Dem.) vermischt eine grundsätzliche Reform im Schulwesen, zu der jetzt Gelegenheit wäre. Das Spargutachten wirkungslos dem Landtag sei zu beharren. Das Spargutachten bedeute nichts anderes wie eine Stabilisierung des badiischen Staates in seiner heutigen Form. Es werde alles vermieden, was um

Reiche hinführe. Das Spargutachten enthalte eine ganze Menge zu beanstandender Darstellungen und Schlussfolgerungen. Minister Dr. Schmitt beantwortete kurz einige Fragen des Vorredners. Eine Betriebsgemeinschaft des Landestheaters mit dem Theater in Mannheim sei nicht möglich wegen der hohen Transportkosten für Personal, Instrumente usw. Unter lebhaftem Beifall stellte der Minister auf diesbezügliche kritische Bemerkungen des Abg. Kraft fest, daß

Abgeordneter Kraft für seine Verehrung von Borzheim nach Mannheim eine Umzugslosterrechnung in Höhe von 2800 M. einreichte, wovon ihm vom Ministerium 900 M. abgezogen wurden, so daß er noch 1900 M. erhielt.

Weiter verlangte Kraft noch einen erheblichen Betrag für Verehrungskosten. Diese Mittelungen riefen im Hause lebhaftes Entrüstung und auch lebhaftes Erschauern hervor.

Abg. v. Au (Britsch. u. So.) vertritt die Auffassung, daß gerade beim Unterricht zuletzt anfangen werden müßte zu sparen. Wenn es aber nicht anders geht, müsse aber auch hier gespart werden. Besondere Fürsorge muß der Volksschule zuteil werden. Die Schulorganisation ist dem Bedürfnis der Bevölkerung anzupassen. Im großen und ganzen stimmt Redner den Sparvorschlägen zu.

Abg. Bergsch (Ev. Volksh.) kritisiert die „Pumowirtschaft“, die Schuld an der Not trage. Der Redner kritisiert die Zusammensetzung der Sparkommission. Der Redner vertritt die Unterstützung aller Sparmaßnahmen, sofern sie sozial gerecht sind. Dann hat Redner auch eine Anzahl Einzelwünsche.

Abg. Herbert Kraft (N.S.) versucht in einer persönlichen Erklärung, die Feststellungen des Ministers bezüglich seiner Umzugslosterforderung abzumildern. Bezeichnend für die Mentalität dieser Leute ist, daß er behauptet, er habe sich auch eine neue Adresse legen lassen, das seien also auch zu erachtende Unkosten. — Danach wird gegen 1/4 Uhr die Sitzung abgebrochen und die nächste Sitzung auf nachmittags 1/4 Uhr anberaumt.

60. Sitzung

In der Weiterberedung der Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Kultus und Unterrichts meint

Abg. Bod (Rom.), die wertvolle Bevölkerung müsse das Bildungsprivileg der bestehenden Klassen besitzen, und sich selbst mit den jämmerlichen Kosten, genannt Volksschule, abspenken lassen. Der Landtag gäbe der Regierung ein weiteres Vollmachtsstück. Die Angelegenheit Kraft arena! schon an das, was man im Nazi-Jargon so zu reden pflegt, Herr Kraft hat der Regierung seinen Dank für ihr Entgegenkommen ausgesprochen; hoffentlich verläßt der Führer nicht, auch diesen Satz des Herrn Kraft den Lesern mitzuteilen. Abg. Bauer (Dnt.) meint, die Parteipolitik verurteile viele unnötige Ausgaben. Dann wendet er sich gegen das Bestehen von vier Ministerien. Mit dem Abbau der Beamten allein ist es nicht getan, es muß auch ein Abbau der Behörden erfolgen. Schematismus sei nicht möglich. Der Beschluß betreffend des Landestheaters sei bedauerlich. Das Spargutachten lehnt der Redner ab, weil „oben“ nicht gespart würde.

Damit ist die allgemeine Beratung geschlossen. — In der Abstimmung werden die Sparanträge des Haushaltsausschusses gegen 5 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Die Kommunisten und Nationalsozialisten waren dagegen.

Es folgt die Wahl der Unterrichtsminister, des Justizministers und des Staatspräsidenten

Zum Unterrichtsminister wurde Abg. Dr. Baumgartner, zum Justizminister der bisherige Unterrichtsminister Dr. Schmitt und zum Staatspräsidenten Minister Dr. Schmitt gewählt. — Staatspräsident Dr. Schmitt dankt für die Wahl und vertritt, die Befassung und Gelebe zu achten. Es wird sodann in der Beratung des Spargutachtens fortgearbeitet. Und zwar kommt zum Vortrag der Abg. Kraft

Landtag

Berichterstatter ist Abg. Ruhnbaum. Der Antrag des Haushaltsausschusses lautet, der Landtag wolle

I. von der Stellungnahme des Staatsministeriums zu den Anträgen der Sparkommission zum Geschäftsbereich des Landtags zustimmend Kenntnis nehmen,

II. den Herrn Landtagspräsidenten um Durchführung folgender Maßnahmen eruchen:

1. Es sind neuerdings Verhandlungen mit dem Unterrichtsministerium aufzunehmen wegen Verwendung der Landtagsorganen als Stenographielehrer ohne besondere Gegenleistung an die. 2. Die Stelle des Verwaltungsobersichters (Gruppe A 4a) ist in eine Obersekretärstelle (Gruppe A 4b) umzuwandeln.

Die Kommunisten beantragen, Abgeordnete mit einem jährlichen Einkommen von über 6000 M. sollen keine Aufwandsentschädigung erhalten. Abg. Böning (Rom.) begründet den Antrag. Der Antrag der Regierungsparteien lautet:

Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf Grund des Spargutachtens und der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. August 1931 das Erforderliche vorzusehen, daß bereits für die nächste Landtagswahl die Zahl der Abgeordneten etwa um ein Drittel der jetzigen Zahl derselben herabgesetzt und auf etwa 60 bis 65 festgesetzt wird. Abg. Dr. Köhr begründet den Antrag. — Abg. Dr. Wolfhard (Dem.) kann sich für den letzteren Antrag nicht erwärmen. — Abg. Köhler (Natio.) freut sich über den Antrag. Leider werde der Wunsch der Nationalsozialisten erst in zwei Jahren erfüllt. Am besten wären jetzt Landtagswahlen. — Der Antrag des Haushaltsausschusses wurde mit allen Stimmen bei Enthaltung der Sozialpartei angenommen. Der Antrag der Kommunisten wurde abgelehnt. Der Antrag betr. Herabsetzung der Zahl der Abgeordneten wurde mit allen Stimmen gegen 4 der Kommunisten und Demokraten angenommen.

Ueber Sparmaßnahmen beim

Rechnungshof

berichtet Abg. von Au. Der Ausschuss beantragt einige Einparungen personeller Art. — Abg. Klausmann (Rom.) begründet einen Antrag betreffend Mindestgehalt und Höchstgehalt. — Ohne weitere Debatte wird dem Antrag des Ausschusses zugestimmt. — Der Antrag der Kommunisten wird abgelehnt. — Da die weiteren Gegenstände längere Beratung beanspruchen, wird um 1/4 Uhr die Sitzung abgebrochen. Die nächste Sitzung wird vom Präsidenten festgesetzt.



Gutes und sparsames Kochen

ermöglicht **MAGGI'S Würze**

Wenige Tropfen verbessern schwache Suppen, Soßen, Gemüse, Salate usw.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

1850 *Till Eulenspiegel. — 1771 *Messias (58 Sprachen). — 1179 *Britischer Staatsmann D. Broudam. — 1881 *Präsident Garfield infolge Attentat. — 1886 *Kaiser Eduard v. Steine. — 1925 *Afrikanischer Georg Schweinfurt. — 1929 Litauen: Rüdtritt Roldemaras. Folat Tubelis.

1870 Italienische Truppen besetzen das Vatikangebiet. Aufhebung des Kirchenstaates. — 1898 *Dichter Theodor Fontane. — 1906 *Schriftsteller Hans Nikolaus Kraus. — 1922 Paritätstag U.S.P. in Gera (Einigungsbeschluss mit SPD). — 1924 Reichstags-Schrift angeordnet.

Reumütige Rückkehr zu einem, der uns lange kalt ließ

Einer hat den steten Gleichmut, hat die Ruhe des wahren Meisen, die wir alle in diesen lauren Zeitläuften so nötig hätten — und diesen einen, unsern schönen massiven Kachelofen, Lehrmeister nashornartiger Dickschickigkeit in allen Lebenslagen, stehen wir den ganzen Sommer über unbeachtet in der Zimmerede stehen. Er hat uns die ganze schöne Zeit über eben so kalt gelassen, wie wir ihn, und wenn ihn überhaupt jemand eines Blickes würdigte, dann wars die Hausfrau beim Großreinemachen, die ihn dabei mit Liebstofungen wie „aller Staubfänger“ und dergleichen überschüttete.

Wir derweilen, wenn wir es nur irgend möglich machen konnten, entflohen den vier Wänden und einen Gedanken, daß es einen Ofen gäbe, hätten wir dabei geradezu lächerlich gefunden.

Jetzt freilich, wo ein schier novemberlicher September uns mit einem eifigen Nordost bedacht hat, der uns noch sommerliche Temperaturen Gewohnheit anbläst, daß uns Hören und Sehen vergehen möchte — jetzt haben wir uns ganz urplötzlich wieder seiner entonnen und ihm wohlwollende Blicke geschenkt, was ihn allerdings auch wieder nicht im mindesten bewegte, und ihn wieder aufbegehren ließ, so etwa wie: „ich werd' euch was“, noch in ihm etwa ein „wärmeres“ Gefühl für uns aufkommen ließ. Denn so ein alter, erfahrener Ofen, er denkt über das Wohlwollen wandelbarer Menschen — falls er überhaupt über eine so wichtige Sache nachdenkt, höchst gering und wenn er klassische Bildung hätte, so würde er sein ganzes Können für uns wohl kurz und bündig in jenem beliebigen Jitat aus dem Götter von Verklungen zusammenfassen. Und so müssen wir uns wohl oder übel entschließen, unser Verhältnis zu ihm auf eine solidere Grundlage zu stellen und ihm zu fressen geben, was feinesgleichen eben zu fressen behagt: Wenn er ein Stadtofen ist, müssen wir zum Kohlenhändler schicken und ihm ein paar Zentner Briketts besorgen — steht er in einem Bauernhause, so müssen wir schon hinaus, zur Art greifen und ihm ein Klasten Holz in „mundgerechte“ Stücke spalten.

Aber haben wir dann das erstmal kräftig eingeklopft, dann gibt das ein Fest! Jetzt können wir unser „liebes Döschchen“ gar nicht genug streicheln, ob es auch „kommt“, und es hat fast den Anschein, als ob wir reumütig Abbitte tun wollten für alle unsere Undankbarkeit. Er aber, unbekümmert um unser Liebeswerben und unbeständig nur nach Maßgabe der ihm einverleibten Mengen Holz und Briketts wird er langsam lauwarm, warm und wärmer, bis wir uns fast die Finger an ihm verbrennen. Und dann ist er wieder anerkannt und der „liebe, gute Ofen“.

Staatl. Majolika-Manufaktur Karlsruhe

Während ihres dreißigjährigen Bestehens hat die Karlsruher Majolika-Manufaktur manche Wandlungen durchgemacht gehabt. Sie waren künstlerischer und kommerzieller Art. In letzter Zeit war sie genötigt, sich mehr auf eine geschmackvolle Gebrauchskeramik einzustellen, denn für die rein künstlerischen Arbeiten war fast kein Abnehmer zu finden. Und dennoch sucht die Majolika den Künstlern Gelegenheit zu bieten, sich mit dem Scherben zu beschäftigen. Gegenwärtig hat sie wieder im Kunstverein eine Reihe Arbeiten ausgestellt, die aus ihren Werkstätten hervorgegangen. Es ist teils Keramik für den Alltag, dann sind aber auch Arbeiten von Künstlern in dem Raume untergebracht, die sich in Tapeten versuchten. Die ausgestellten Gegenstände zeigen alle Abkehr von der früheren Hauptrichtung; eine Neuorientierung, die vorteilhaft wirkt, ist anzutreffen. Erwin Spuler, von dem eine Reihe Platten ausgestellt ist, geht nicht wie die meisten Keramiker den Weg, den die klassischen Meister machten, sondern er formt aus eigenem Lebensgefühl heraus. Seine Platten, es sind meistens weibliche Akte, auch Majolikamalereien, haben kräftige Formen und ein fröhliches Kolorit. Spuler hat einen eigenen Stil, bei allen Arbeiten kommt eine markante, etwas stark materialistische Formung zum Durchbruch. In der Malerei tritt die schillernde Eigenart Spulers in die Erscheinung und eine farbige Haltung, deren Wirkung durch weiche Unterzüge etwas abgeschwächt wird. Die terra sigillata - Stücke, die Gustav Seinkel zeigt, sind ebenmäßig in der Form, überaus sorgfältig in der Bemalung behandelt. Sie haben eine warm getönte koloristische Haltung. Von Professor Dante Morozzi (Padua), der einige Zeit hier weilte, bekommt man u. a. eine feingliedrige, hell gehaltene Plattegruppe zu sehen. Die leichten Farben gehen fein und weich ineinander über, die Glasur hat listigen Glanz. Eine Neuorientierung zeigt die Manufaktur, die sehr schriftlich eingestellt ist, in Steinzeugwaren mit Mantelglasuren. D. B.

Straßenjammlung für Walderholung

Das Bezirksamt hat den hiesigen Wohlfahrtsverbänden, die während der vergangenen Ferien gegen 1500 Kinder in ihren Walderholungsheimen untergebracht und versorgt haben, die Genehmigung zu einer Straßenjammlung am Sonntag, den 20. Sept. erteilt. Die Verbände sind zur Finanzierung dieses schönen Bismarckes auf die Mithilfe weitest Kreise angewiesen, denn durch den teilweisen städtischen Zuschuß und die kleinen Beträge, welche die meist sehr bedürftigen Eltern zu leisten in der Lage sind, kann nur ein geringer Teil der großen Unkosten gedeckt werden.

Möge doch die Karlsruher Bevölkerung Verständnis für diese große Sache zeigen, und jeder nach Möglichkeit sein Scherlein zu der Sammlung beitragen!

Gespannte Finanzlage Karlsruhes

Der finanzielle Stand der Stadt Karlsruhe war trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der letzten Jahre und des damit verbundenen Rückgangs der Steuerkapitalien immerhin noch ein guter. Nun bringen allerdings die letzten Monate mit ihren vom Reich und vom Staate diktierten Notverordnungen, unter denen die Gemeinden außerordentlich zu leiden haben, eine Wendung zur Verschlechterung. Zuerst hat hierzu die Notverordnung der Reichsregierung besonders beigetragen neben der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage und der dadurch hervorgerufenen Arbeitslosigkeit und sich immer mehr anhäufenden Zahl von sogenannten Wohlfahrts-erwerbslosen. Letztere, die vom Reich auch keinerlei Unterstützung erhalten, belasten die Fürsorgekasse ganz bedeutend. Dazu kommt eine weitere Anschwellung der Fürsorgeausgaben im allgemeinen. Ende Juli waren die Verhältnisse der Stadt Karlsruhe etwa folgende:

An Verbesserungen: An Gehaltsföhrung auf Grund der Reichsnotverordnung um 51 000 RM., um 1931 hat die Stadt 400 000 RM. zu verzeichnen, an Ruheversicherung der Beamten und Arbeiter 50 000 RM., durch Anteil vom Land 336 000 RM., Anteil vom Reich 40 000 RM., an Lohnföhrung 200 000 RM. Durch das badische Notgesetz vom 9. Juli 1931 290 000 RM.

Verschiedene Ausgaben müßten gesperrt werden, so u. a. der Bauvoranschlag des Hochbauamts um 51 000 RM., des Gas- und Elektrizitätsamts um 20 000 RM., der Verwaltungen um rund 29 000 RM., beim Tiefbauamt 171 000 Reichsmark Weiterhin sind an Sperrungen zu verzeichnen: beim Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt 69 000 RM., bei anderen Beamten 29 300 RM., Volksschulen 37 750 RM., höhere Lehranstalten 23 560 RM., Gewerbeschulen 12 420 RM., Handelsschulen 5 630 RM., Kanalisationsbedürfnisse 14 200 RM., sonstige Sperrungen 27 000 RM. Es sind also durch

Sperrungen und erhöhte Einnahmen bzw. Ersparnisse durch die Notverordnung insgesamt rund 1,8 Millionen an Verbesserungen zu verzeichnen.

Die Verschlechterungen jedoch überwiegen ganz bedeutend die Verbesserungen. So verlangt das Fürsorgeamt zwangsweise eine Mehrausgabe von 750 000 RM., an weiteren Verschlechterungen sind zu verzeichnen: Kürzungen des Landesteils 78 000 RM., Wengereinnahmen aus der Straßenbahn 800 000 RM., Stadtbussen 30 000 RM., Weilen 20 000 RM., an erhöhten Schullasten sind 340 000 RM. zu verzeichnen. Ganz bedeutende Mindereinnahmen weisen die Steuern auf, so z. B. die Ueberweisungssteuer 570 000 RM., die Grunderwerbsteuer 90 000 RM., Grund- und Gewerbesteuer 150 000 RM., Mineralwassersteuer 55 000 RM., Zuwachssteuer 60 000 RM., Vergnügungssteuer 25 000 RM., Erhöhung der Sonderzulagen für Polizei 18 000 RM.

Zusammen sind an Verschlechterungen zu verzeichnen 2 503 000 RM.,

denen an Verbesserungen 1 806 640 RM. gegenüberstehen, so daß immer noch ein

Fehlbetrag von 696 000 RM. zu verzeichnen ist.

Wie die Aufstellung zeigt, bringen die Lohn- und Gehaltsföhrungen und die weitere Arbeitslosigkeit ganz bedeutende Mindereinnahmen an Ueberweisungssteuern, wozu natürlich die sich immer weiterhin verschlechternde wirtschaftliche Lage ebenfalls ihren Teil außer den schon genannten Steuern beiträgt, insbesondere bei der Grund- und Gewerbesteuer. Auch die Einschränkungen von Vergnügungen bringt ein Minus von 25 000 RM. an Vergnügungssteuern.

Um den Fehlbetrag von 696 000 RM. zu decken, ist der Plan

ausgetaucht, einen hundertprozentigen Zuschlag zur Bürgersteuer zu erheben, der schätzungsweise 340 000 M einbringen würde. Die Einführung der Getränkesteuer ab 1. Oktober würde einen Betrag von schätzungsweise 150 000 M. erreichen. Aber selbst dann, wenn diese beiden Steuern zur Einföhrung kämen, dann bliebe immer noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 206 000 M.

Das war also der Stand in der zweiten Hälfte des Monats Juli. Seitdem hat sich aber die finanzielle Lage der Stadt noch weiterhin verschlechtert. So waren anfangs September an weiteren Wengereinnahmen z. B. an Ueberweisungssteuer 103 000 M., Grunderwerbsteuer 40 000 M., Wandergewerbesteuer 3000 M., Grund- und Gewerbesteuer 37 000 M., Biersteuer 70 000 M., Vergnügungssteuer 55 000 M., Hundsteuer 6000 M., Wertungsteuer 30 000 M. Die leeren Straßenbahnwagen wirkten sich natürlich in den Einnahmen der Straßenbahn geradezu katastrophal aus, so daß die Straßenbahn nach der neuesten Schätzung einen Fehlbetrag von noch einmal 300 000 M. zu verzeichnen haben wird.

An weiteren Verschlechterungen kamen bis nach dem Stande von Anfang September noch hinzu: Steuern 344 000 M., dazu wiederum 300 000 M. weniger Einnahmen aus der Straßenbahn, so daß mit einem weiteren Fehlbetrag gegenüber dem Stande von Mitte Juli von 850 000 M. zu rechnen ist. Die Gesamtverschlechterung bei den Steuern allein sind gegenüber dem Voranschlag allein auf die Summe von 1,294 Millionen Mark angewachsen. Es ist also eine sehr große Leere in unserem Stadtbüchel zu verzeichnen, die zu allergrößten Bedenken Anlaß gibt. Dabei ist an eine Besserung noch gar nicht zu denken, auch die Bürger- und Getränkesteuer ist noch nicht beschloßen, so daß ohne Ueberreibung gesagt werden kann, daß es mit den Finanzen der Stadt Karlsruhe sehr ernst bestellt ist.

Die Auswirkung des badischen Notgesetzes vom 9. Juli 1931 auf den Haushalt der Stadt Karlsruhe für das Jahr 1931

Es gibt Leute, welche noch immer nicht recht daran glauben können, daß das badische Notgesetz auf die Gemeindeverhältnisse äußerst drückend wirkt. Man glaubt immer noch in gewissen Kreisen, daß die Städte über genügend Reserven verfügen, um die durch das badische Notgesetz bedingten Verschlechterungen ohne weiteres ausgleichen können. Daß dem nicht so ist, kann man aus allen Gemeinden hören. Auch für die Stadt Karlsruhe bringt das badische Notgesetz ganz bedeutende Belastungen, so u. a. Erhöhung der Schullasten auf 344 000 M., Kürzung des Landeszuschusses zu den Kosten der Gehobenenfürsorge 78 000 M., Entziehung des Gemeindeanteils an dem Erlös der vom Reich überlassenen Reichsbahnvorzugsaktien 58 000 M., Verlust der Anteils an der Mineralwassersteuer 55 000 M.

Die neuen Lasten durch die badische Notverordnung betragen also insgesamt 535 000 M.

Denen gegenüber sind an Verbesserungen zu verzeichnen: Sprozentige Kürzung der Beamtengehälter 290 000 M., so daß immerhin noch eine Verschlechterung von 245 000 M. verbleibt.

Aus allem ist ersichtlich, daß die finanzielle Lage der Stadt sich zu einer äußerst gespannten gestaltet hat, die vielleicht Maßnahmen erforderlich machen, welche bei der Bevölkerung nicht populär sind. Auch die in der Stadverwaltung vertretenen verantwortungsbewußten Parteien haben es nicht leicht, so daß auch für sie recht schwierige Tage und Monate kommen.

jüngster Gestalt, als „Singpiel“, zum ersten Mal vorstellt, erlebte in diesem neuen Gewande in Berlin bereits über 300 Aufführungen. Die Hauptrollen werden von den Damen Biant, Genier, Janz, Grottel, Sölling und den Herren Brand, Ernst, Gemmede, Höder, Hofmayer, Kiebel, Kutzer, Paul Müller, Rehner, Hans Müller und Brüder dargestellt. Die Angenerung liegt in den Händen Hermann Josef Büchtemann. Tickets best. auf die Bühnenbilder, Maxime Schellenberg erstellte die Kostüme. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz.

Deutscher Luftfahrerverband Zuverlässigkeitsflug 1931

In diesem Amateurwettbewerb am 18., 19. und 20. Sept. nehmen 50 Sportmaschinen (Eins- und Zweiflügel) teil. Von diesen sollen 15 Maschinen in Karlsruhe eine Zwischenlandung vornehmen. Die Maschine von M. Glöckner mußte bei Heilsbrunn notlanden. Dabei wurde der Propeller beschädigt und mußte das Flugzeug nach Karlsruhe eingeschleppt werden.

Veranstaltungen

Sonntagskonzerte im Stadtpark. Gutes Wetter vorausgesetzt, sind für Sonntag, den 20. September, im Stadtpark folgende Konzerte vorgesehen. Vormittags von 11-12½ Uhr ein Frühkonzert, angeführt von der städtischen Sinfonieorchester unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Arragon. Bis 18 Uhr ein Nachmittagskonzert, angeführt von Musikarrangementsorchester unter Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Arragon.

Institut für kath. Kirchenmusik. Man schreibt uns: Vater Waldbrunn hat in einem von Maria-Laura an dem Sommersemester angenommen öffentlichen Vorlesungen über „Liturgie und den Gregorianischen Choral“ am Donnerstag, den 1. Oktober 1931 in der städtischen Hochschule für Musik wieder begonnen. Nachdem im abgelaufenen Semester die Grundlagen der religiösen Musik aus dem Zusammenhang heraus betrachtet wurden, wird Herr Vater Waldbrunn im kommenden Semester vornehmlich über „Das Wesen der liturgischen Musik“ (sodann über „Das Wesen und Wesen des Chorals“) predigen. Die praktischen Vorkursen im Gregorianischen Choral werden in der dabei gelübten Weise unterrichtet werden. Anmeldungen nimmt die Verwaltung der städtischen Hochschule für Musik entgegen. Die Vorlesungen finden abends von 7 bis 9 Uhr im Konzerthausaal der städtischen Hochschule für Musik statt.



Ramerden! Am Samstag, 19. September, 7.30 Uhr abends, findet im Saale des „Elefanten“, Kaiserstraße 42, eine Veranstaltung der Gaufraktion statt, zu der wir unsere Mitglieder und deren Angehörige herzlich einladen. (Aktive Dienstangabe!)

Sturmzeichen über dem Landestheater

Man schreibt uns: Das Landestheater Karlsruhe steht nun seit Jahren mehr oder weniger im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion und alle möglichen Geister machen Vorhersagen und Kritiken, zu denen sie sich berechtigt glauben. Es ist für die am und im Theater Beschäftigten wirklich keine Kleinigkeit, zuzusehen, wie der Betrieb von den Behörden hin und hergeworfen wird wie ein alter Saal, weil er eben, was in der Natur der Sache liegt, Zuschüsse erfordert. Und dabei soll das Personal noch arbeitsfreudig sein. Vandalismus und Vandalen sind nicht die einzigen Feinde, die das Theater bedrohen, sondern auch die Verhältnisse, die es umgeben. Und diese Verhältnisse sind alle heiden zu hoch und so wird nun seit Jahren an den Gehältern und Löhnen herumgewandelt und herumgewischt, das es einen Stein erbarmen möchte.

Nun hat der Verwaltungsrat erneut Sparmaßnahmen angeordnet und das Kultusministerium als ausführendes Organ hat den Vertretern der einzelnen Personalgruppen Vorschläge unterbreitet, welche alles bisher Dagewesene übersteigen. Auf die Vorschläge für Künstler, Orchester und Chor usw. werden wohl diese Verringerungen selbst eingehen. Dagegen sollen die Vorschläge für das technische Personal, die Arbeiter, in aller Kürze hier beleuchtet werden.

Dieses Personal hat im letzten Jahr einen freiwilligen Lohnabbau von 23 Prozent und Kürzung der Entlohnung für Doppelvorstellungen auf sich nehmen müssen. Die Aufnahme in die Kürzungskategorie, welche allen anderen Staatsarbeitern zuteil wurde, wurde dem Theaterpersonal verweigert. Im April ds. J. kam für die Gruppen I und II, die Meister und ihre Stellvertreter, ein Lohnabbau von 9 Proz. pro Stunde bzw. 18,72 RM. pro Monat, für die Gruppe III, die übrigen Handwerker, ein solcher von 7 Proz. bzw. 14,56 RM. pro Monat, die Schneiderinnen ebenfalls 14,56 RM. Nun soll ab 1. September eine weitere Kürzung erfolgen, welche in der Gruppe I 21 Proz. = 43,68 RM., in II 18 Proz. = 37,44 RM., in III 16 Proz. = 33,44 RM., Schneiderinnen 11 Proz. = 22,88 RM. beträgt.

Dies aber nicht genug, soll die Spielzeit auf 10 Monate bestimmt und der in 10 Monaten verdiente Jahreslohn in 12 Monatsraten dann gezahlt werden. Das würde eine weitere Kürzung der monatlichen Auszahlung in Gruppe I um 40,56 RM., in II um 39,89 RM., in III um 39,— RM., Schneiderinnen um 29,80 RM. bedeuten. Wohl soll ein Teil der Arbeiter beschäftigt werden; aber das ist eine so unklare Komposition, daß sich damit nicht rechnen läßt, abgesehen davon, daß ein Arbeiter, der 10 Monate vor früh 8 bis abends 10 und 11 Uhr bei einem Hungerlohn gearbeitet hat, kaum noch im 11. und 12. Monat wird arbeiten können. Der Gesamtlohn nach den Vorschlägen des Kultusministeriums würde also seit April, also in einem einzigen halben Jahr, betragen in Gruppe I rund 103 RM. monatlich, Restlohn 203,— RM., in II 96 RM., Restlohn 199 RM., in III 195 RM., Restlohn 195 RM., Schneiderinnen 67 RM., Restlohn 149 RM. Von diesen Restlöhnen sind noch Steuern, Versicherungsbeiträge, Pensionsbeiträge von 12—15 Prozent in Abzug zu bringen und wenn man sich dann veranschaulicht, daß diese Arbeiter vor früh 7 Uhr bis abends 10, 11 und 12 Uhr auf den Beinen sein müssen, um diesen Lohn zu verdienen, daß sie 9 Monate nur alle 4 Wochen einen Sonntag, nahezu aber auch jeden Feiertag und so auf wie keinen einzigen Abend für sich haben, dann kann man sich ein Bild machen von dem Kulturzustand, der Verwaltungsrat des Theaters herbeiführen will. Freiwillig über die Forderungen nicht annehmen, kann sie nicht annehmen, wenn es sich nicht um Inzucht, das nur durch solche unmöglichen Arbeiter in Verhinderung hineintreibende Maßnahmen gehalten werden kann, ist auf die Dauer nicht zu halten und die maßgebenden Instanzen, Landtag, Stadtrat und Verwaltungsrat werden gut tun, sich einmal über die unausbezahlbaren Forderungen dieser Vorschläge klar zu werden, damit sie nicht von den Ereignissen überrollt werden. Dahindämmern und sich gegenseitig die Schuld und Blöße zu werfen, hat jetzt keinen Wert mehr, der Zeitpunkt der Entscheidung rückt heran.

Die Bezirksleitung des Gesamtverbandes.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Ede Kaiser- und Ritterstraße rief ein Personkraftwagen, der aus Richtung Hauptpost kam, mit einem aus der Ritterstraße kommenden Personkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden dabei beschädigt; Personen kamen nicht zu Schaden.

Emittelter Fahrerddie

Ein Verbot von hier, der in diesem Stadt in letzter Zeit eine Anzahl Fahrerddiefälle ausgeführt hatte, wurde gestern festgenommen. Vier Herren und ein Damenfahrer wurden wieder bestraft. Der Fahrer, der die Fahrerddie vom Prelle von 8 bis 9 M. angefaßt hatte, wurde ebenfalls festgenommen.

Beiertheim

Parteierversammlung. Wie schon bekanntgegeben, findet am heutigen Samstag, 19. September, abends 8 Uhr, im Beierheimer Hof unsere erste Parteierversammlung nach der Sommerpause statt. Gen. Schulerburg wird in einem Vortrag über das seitensmatische Thema: „Privatekapitalistische Profitwirtschaft und Wirtschaftskrisis“ sprechen. Jetzt, wo die Massen der Arbeitslosen, sowie auch die noch in Arbeit stehenden unter den furchtbaren Auswirkungen dieser Krise zu leiden haben, ist es für jeden wichtig, die wahren Ursachen dieser Verhältnisse kennen zu lernen, um im Kampf mit untern Gegnern gerüstet zu sein. Da auch noch andere wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind, bitten wir die Genossen und Genossinnen, es als Ehrenpflicht zu betrachten, in der Versammlung zeitlich und pünktlich erscheinen zu wollen.

Verbandsanzeiger

- Karlsruhe. Freie Turnerschaft Karlsruhe. Sonntag nachmittags Spieltag für Schüler und Schülerinnen. Handball: F.T.R. Süd - Vintzenheim. Fußball: VfR. 6985. F.T.R. Turnerninnen. Jeden Sonntag morgen auf dem Turnplatz Handballtraining. 6998. F.T.R. Jugend. Montag abends 8 Uhr Jugendversammlung in der Gambtriushalle. 6999. Volkshor Karlsruhe-West. Unsere Chormitglieder zur Kenntnis, daß eine Mitwirkung bei dem „Rosen Sport- und Kulturfesten“ in Mühlburg-Grünwinkel am morgigen Sonntag nach Bundesbeschluß des M.S. unschlüssig ist. Wir erziehen um Beachtung und Weiterentwicklung. 6997. Naturfreunde. Heute 16.28 Uhr. Herrenfußball - Moosbrunn - Baden. Sonntagsspiel. 7000. Ettlingen. W. Die Naturfreunde. Samstag, den 19., und Sonntag, den 20. September, findet in unserem Wanderheim im Gestalt eine Herbfestfeier statt unter Mitwirkung der Arbeitergenossenschaft „Eintracht“ und einer Abteilung der Musikkapelle Ettlingen. Hierzu laden wir unsere Wander- und Gesinnungsgenossen herzlich ein. 1780. Die Ortsgruppenleitung.

Chefredakteur: Georg Schöpplin. Verantwortlich: Gottfr. Frey. Redaktionsrat: Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Rheinische Zeitung, Badische Zeitung, Volksfreund, Durlach, Reichszeitung, Reichsboten. Die Welt der Frau, Hermann Blücher, Groß-Karlsruhe, Gemeindeblatt, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Auskünfte: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Erittliche Wohnhallen in Karlsruhe in Baden, Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H., Karlsruhe.

Kleine bad. Chronik

Tödlicher Motorradunfall

Reuchart, 18. Sept. Auf der Sandstraße nach Heibelsheim ist gestern abend gegen 10 Uhr ein 29 Jahre alter Motorradfahrer aus Wangen bei Stuttgart tödlich verunglückt. In der scharfen Kurve vor Heibelsheim verlor er einseitig die Herrschaft über sein Rad und rannte gegen eine Böschung, auf der er das Gesicht brach. Ein vorbeifahrender Arzt fand den Verunglückten als Leiche auf.

Ein fingierter Ueberfall

St. Blasien, 18. September. Wie wichtig für die Gendarmeriebeamten, die oft unermüdet vor die ersten Feststellungen in schwierigen Kriminalfällen gestellt werden, eine gute Schulung und Erziehung im Kriminaldienst ist, zeigt ein Verfall, der sich hier vor einigen Wochen abgespielt hat. Auf der Gendarmeriestation erstreckte Ende Juli der Kassenbote der Stadtgemeinde und meldete, daß ihm auf einem Dienstgange außerhalb des Kurortes seine Handtasche und seine Brieftasche mit insgesamt 650 RM. Inhalt gewaltsam entziffen worden seien. Bei dem Ueberfall sei er mit einem harten Gegenstand auf den Hinterkopf geschlagen worden, so daß er eine blutende Verletzung am Hinterkopf davongetragen habe. Die Täter seien geflüchtet. Der Gendarmeriebeamte, der schon bei den Angaben des Kassenboten Verdacht geschöpft hatte, untersuchte sofort die Verletzung und stellte dabei fest, daß das Blut der Wunde nicht frisch zu sein schien. Eine sofort von ihm veranlaßte ärztliche Untersuchung bestätigte diese Wahrnehmung. Der Beamte ließ aber noch am selben Abend die angeblich frische Verletzung im Krankenhaus röntgen, wobei sich ebenfalls ergab, daß diese schon älteren Ursprungs war. Eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Kassenboten förderte dann überdies noch die 640 Mark suttage. Angesichts dieser Beweise legte der Kassenbote ein Geständnis ab. — So wurde durch das überlegte und kalte Arrangieren der Gendarmerie die Gemeinde nicht nur vor einem finanziellen Schaden bewahrt, durch die schnelle Klärung des angeblichen Ueberfalls wurde zugleich auch eine nachfolgende Beunruhigung der Besucher des Kurortes vermieden.

Die Diebstiehe mit dem Auto

Schweigen, 18. September. Zwischen Friedrichsfeld und Kedarhausen fand am Sonntag ein Diebstahl, das mit Obst beladen wurde. Einige Leute waren damit beschäftigt, die neben der Straße stehenden Obstbäume abzuernten. Ein Mann, der vorbeikam, ach seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Leute ausgerechnet am Sonntag das Obst pflücken. Hierauf erwiderte einer der Pflücker: „Ja, mer muß es runner mache, lunscht werds vielleicht heit noch geistle.“ — Am Montag kam der Besitzer der Obstbäume, das das Obst abspülten. Die Bäume waren leer. — Am hellen Sonntagmorgen haben unbekannte Leute das Obst gestohlen und in einem Lieferauto fortgeführt.

Bretten, 18. Sept. Schwere Körperverletzung. Vorgestern abend trat ein Mann einem über den Marktplatz gehenden Konditorgesellschaft mit solcher Wucht mit dem Fuß gegen den Unterleib, daß der junge Mann ohnmächtig zusammenbrach. Die Angelegenheit wird untersucht.

Mannheim, 18. Sept. Zweikampf mit Hammer und Hacke. Gestern entfiand in Sandhofen zwischen einem 52 und 25 Jahre alten Arbeiter eine Schlägerei, wobei der eine der anderen mit einem Hammer auf den Kopf schlug, wodurch der Betroffene eine klaffende Kopfwunde davontrug. Der 25 Jahre alte Arbeiter setzte sich darauf mit einer Gartenheise zur Wehr. Sein Gegner erlitt auf Kopf und Schultern Verletzungen.

Infel Reichenau, 18. Sept. Die Leichen der Frau Treßbach und ihres Kindes gefunden. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am 9. September die Leiche der Frau Treßbach und am folgenden Tage die ihres achttägigen Söhnchens geboren. Wie erinnert, hat die Familie Treßbach Ende August in einem Boot auf dem Grabensee Selbstmord verübt. Die Leiche des Vaters konnte noch nicht geborgen werden.

Vinsbach, Amt Ueberlingen, 18. Sept. Landwirtschaftliches Anwesen eingeschifert. Heute früh wurde das landwirtschaftliche Anwesen des Jagust Köhler durch Brand vollständig vernichtet. Das große 39 Meter lange Gebäude wurde innerhalb kurzer Zeit eingeschifert. Es gelang kaum das Vieh zu retten. Der Schaden ist außerordentlich groß, die Brandursache ist noch unklar.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterarte

Die über unserem Gebiet liegende feuchte Warmluft bildet heute Nebel, da sie sich durch nächtliche Ausstrahlung abkühlt. Heute morgen lag fast das ganze Land unter Nebel. Von Westen her schiebt sich der hohe Druck weiter langsam gegen das Festland vor. Jedoch hat sich die Geländehöhenerhebung nicht wesentlich geändert.

Wetterausblick für Sonntag, den 20. September 1931: Zeitweilig aufheiternd, in den niedrigen Lagen jedoch noch vielfach nebelig. Temperaturen wenig verändert, schwache Luftbewegung.

Wasserstand des Rheins

Kasel 136, aef. 10; Karlsruhe 325, aef. 10; Schusterinsel 195, aef. 12; Rehl 350, aef. 5; Marau 541, aef. 13; Mannheim 468, aef. 18 Zentimeter.

Aus der Stadt Durlach

Naturtheater Verchenberg-Durlach. Wie schon in der Mittwochs-Ausgabe darauf hingewiesen, findet am Sonntag, 20. September, die Abfchiedsvorstellung „Ein Rabenvater“ von Josef Jarno statt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Die Damen: Marlow, Gredener, Selzer und Ann Daland, und die Herren: Norden, Grandell, Wiedel und Schwall. Die Vorstellung findet präzis 3.15 Uhr statt.

Letzte Nachrichten

Nazi holen sich Abfälle bei einem Ueberfall

Frankfurt a. M., 19. Sept. (Funkdienst.) In einer sozialdemokratischen Volksversammlung in dem Dorfe Oberfeld bei Bad Homburg provozierten die zahlreich anwesenden Nationalsozialisten eine Saalschlacht. Sie hatten sich Biergläser, die sie in sozialdemokratische Flugblätter eingewickelt trugen, mitgebracht und begannen ein Bombardement gegen den Redner, den preussischen Landtagsabgeordneten Prof. Hüfing, und gegen die anwesenden Sozialdemokraten. Bei der sich entzündenden Prügelei wurden vier Nationalsozialisten so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus Homburg eingeliefert werden mußten. Die Gendarmerie räumte den Saal.

Volkswirtschaft

Zinsverbilligung bei der Viehverwertung

WTB. Berlin, 16. Sept. Das saisonmäßige Ueberangebot an nicht schlachtreifen und schwerveräußlichen Kindern wird in nächster Zeit mit zunehmender Beendigung des Weidenganges auf den Schlachtwiehmärkten noch erheblich steigen. Um dem sich daraus ergebenden ungelunden Preisdruck zu begegnen, wird vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Möglichkeit gegeben, daß die Käufer von angemäßigem Weidewieh, welche dieses bei einem Viehmäster zur weiteren Mast aufhalten, für einen vom Viehmäster abseztieren, von ihrer Pantfenderbindung gütieren zur Diskontierung gelangenden Wechsel (Rahmwechsel) eine Zinsverbilligung von 4 Prozent v. a. auf die Dauer von höchstens sechs Wochen erhalten. Mit der Durchführung der Zinsverbilligung ist die genossenschaftliche Reichsviehverwertung m.B., Berlin SW. 11, beauftragt.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Allgemeine Versammlung Mittwoch, den 23. September 1931, abends 20 Uhr, im Lokal „Zum Elefanten“ allgemeine Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Reichstagsabgeordneten Genossen Schöpplin über „W a s e r a s a“. Um zahlreichen Besuch seitens der Parteigenossinnen und Genossen wird gebeten. Bezirk Dillstadt

Am Samstag, den 19. September, findet im „Bernhardshof“ abends 8 Uhr eine Mitgliederversammlung statt, in der der Gen. Weichmann über „Die Denkwürdigkeiten Bülowes und das Kaiserreich“ sprechen wird. Bezirk Durlach

Frankenversammlung in der Festhalle am Samstag, 19. Sept., abends 8 Uhr, mit einem Vortrag des Gen. Dr. Landauer. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Sterbefälle und Beerdigungszeiten. Versicherungsdirektor a. D. Adolf Reime, 79 Jahre alt, Witwer. Feuerbestattung am 19. September, 12 Uhr. Kellner Wilhelm Deimberger, 18 Jahre alt, ledig. Beerdigung am 19. September, 14.30 Uhr. Adam Kammauf, 67 Jahre alt, Ehemann. Feuerbestattung am 21. September, 13.30 Uhr. Werkmeister Karl Döcker, 57 Jahre alt, Ehemann. Beerdigung am 21. September, 13.30 Uhr.

Veranstaltungen. Samstag, den 19. September 1931: Badisches Landesheater: Im weißen Röhl, 20 Uhr. Stadgarten: Nachmittagskonzert, 15.45—18 Uhr. Colosseum: Original Leipziger Fritz-Weber-Sänger, 20 Uhr. Gloria-Palast: 30 ged. aus und du bleibst da. Jarte Schultern. Kammer-Singspiel: Arde Noob. Der Schreden von Piccadilly. Palast-Singspiel: Quo-Quads-Tonfilm. Schauspiel: M. Kriminalroman. Festabend-Singspiel: Im Geheimdienst. Bad. Kunstverein: Sonderausstellung Majolika, 10—1 und 3—5 Uhr. SPD. Beiertheim: Varieteverammlung Beiertheimer Hof. Bühler Krug: Gesangsverein „Eberdofel“, „Vra“ Karlsruhe-Grünwinkel. Zusammenkunft, Konzert, großer Festball, 17 Uhr.

Sonntag, den 20. September 1931: Badisches Landesheater: Veris Gubunow, 19 Uhr. Stadt. Konzerthaus: Ständchen bei Nacht, 19.30 Uhr. Colosseum: Original Leipziger Fritz-Weber-Sänger, 20 Uhr. Stadgarten: Konzert 1—12.4 und 13.4—18 Uhr. Gloria-Palast: 30 ged. aus und du bleibst da. Jarte Schultern. Kammer-Singspiel: Arde Noob. Der Schreden von Piccadilly. Palast-Singspiel: Quo-Quads-Tonfilm. Festabend-Singspiel: Im Geheimdienst. Schauspiel: M. Kriminalroman. Bad. Kunstverein: Sonderausstellung Majolika, 10—1 und 3—5 Uhr. Reichshaus: Einweisung des Sporthauses, Kafertensplatz. Durlach-Kue: Volkshaus: Langbeinigung. Durlach: Allgemeine Kirchweih. Durlach: Karlsruhe Hof, Konzert anlässlich der Kirchweih. — Gasthaus zur Blume: Großer Kirchweihball.

Rücksehtlos haben wir unsere Preise heruntersetzt. Ein Beispiel: Schlafzimmer. eich., Stül., mit Innen Spiegel und Vorhang für nur RM. 380.- Möbel-Bär. Karlsruhe, Kaiserstraße 111. Hochlammererei Stoffhänge aller Art Tischdeckenerei Hand- u. Aurbeltderei Dirschstraße 25 2 Hinterhaus, 2 Trepp. Sichere Existenz! Teilhaber(in) tätig, mit 2000 bis 3000 RM. Einl., welche hergestellt wird, von langjähriger gutach. Gefchäft gesucht. Ang. u. 6983 an den Volksfreund.

Sil. Spült und bleicht ganz unerreicht! Hergestellt in den Persil-Werken!

Was der **Mittwoch** für die **Dame**
ist der **Samstag** für den **Herrn**

Selbstbinder un-; schwere „Royal“-Seide **1.50**
Sporthemd blau oder grün, Baumwoll-Flanell, mit festem Kragen und passendem Binder **3.90**

Herren-Regenschirme
Mk. **4.90 3.60 2.90**

Burchard

Kirchweih Durlach

Die unterzeichneten Wirte empfehlen geehrten hiesigen und auswärtigen Gästen ihre Lokaltäten für Kirchweih-Sonntag und -Montag
11. Bier- / Vorzügl. neuer Wein
Diverse alte Weine / Reichhaltige Speisekarte / Nur eigene Schlachtung
Es laden ergebenst ein
Franz Wackerhauser z. „Festhalle“ Sonntag und Montag Kirchweihball
Joh. Kunz z. „Traube“ Schloßstraße 1
Jak. Kunz z. „Tannhäuser“ Lammstr. 22
Alb. Böhliger z. Weinberg Kirchstr. 3
Chr. Schucker z. „Darmstädter Hof“ Auer Straße 19 1785

Volkshaus Durlach-Aue

Kirchweih-Sonntag und -Montag große **Sanz = Belustigung.**
Modern eingerichteter, schöner Saal und großes Nebenzimmer. Eigene Schlachtung, Schrempf-Bräu-Biere, reine Weine, gute Küche. Es ladet freundlichst ein
Turnverein E.V. Durl.-Aue Die Verwaltung.

Gaßhaus zur Blume Durlach
Kirchweih-Sonntag und -Montag in sämtlichen Räumen
Großer Kirchweih-Ball
Orchester: 1783
Feuerwehr-Kapelle
Es ladet freundlichst ein
Fr. Mannherz

Auf zur Kirchweih nach Durlach! im **„Karlsruher Hof“**
sowie reichhaltige Speisekarte, neuer Wein, Geflügel / Eigene Schlachtung.
Anton Geng und Frau

Rücksichtslos haben wir unsere Preise heruntorgesetzt
Ein Beispiel
Küche
neues Modell für nur **RM. 158.-**
Bitte Besichtigung
Großes Lager in 7 Stockwerken.

Möbel-Bär
Karlsruhe, Kaiserstraße 111.

Sauer-Kraut
sowie gut geruchtestes **Dürrfleisch**
bei **Bucherer**
in sämtl. Filial.
5% Rabatt

Zeitgemäß Möbel

1 Schlafzimmer mit 160 cm bet. Spiegelkrant, Holzkommode, Nachtsch. **1 las. Küche** Küfett, Krefden, Tisch, und Stühle
Mark 450.-
Möbelhaus
Maler Weinheimer
32 Kronenstraße 32

Schneiderbügelfen, Gastochapparat, Tisch, funktionsfähiger Herd, Stradler und große Handabstrichmaschine, alles billig zu verkaufen
Amalienstraße 43, I.

Ach, guten Tag Schatz!
Wo wir hingehen? Ach, sieh doch bitte einmal in den Vergnügungsanzeiger im „Volkstrend“ und mache selber einen Vorschlag

In Anielingen
2 neuerbaute Wohnhäuser mit je zweimal 2 Zimmer, Küche, Bad, Garten und Zubehör zu verkaufen od. auf 1 Etz. zu vermieten. Näh. bei Baurechts-Weinger, Anielingen Reimnützer. 51

Farben, Lacke etc. gebrauchstertig
für Anstriche aller Art vortellh. I. Farbenh. Haus Waldstr. 15, b Colosseum

Brennholz
(kein Abfall- oder Schwarzenholz) fein frei Keller gespalt, gelistet, ofentert. **Zir. 2 Mk.**
gespalt.
Am Lager abgeholt p. Ztr. 30 Pfg. billiger
Gemelnützige Beschäftigungsstelle
G. m. b. H. 6724
Telefon 5428 Durlacher Allee 68

SONDER-VERANSTALTUNG **PA-LI**
EMIL JANNINGS
In **Quo Vadis?**
DIE MASSESZENEN IN TÖNENDER, WIRKLICHKEITSNÄHER WIEDERGABE Ein Großfilm aus der Zeit vor 1900 Jahren, ein Film von der größten Revolution, die die Weltgeschichte kennt
JUGENDLICHE KEIN ZUTRITT
II ALLE VERGÜNSTIGUNGEN AUFGEHOBEN II
TÄGLICH: 3.00 5.00 7.00 9.00 UHR

Tanz-Schule Vollrath
Kaiserstr. 233
ab 8 Uhr d. Mischstr.
Beginn neuer Kurse Einzelunterricht
Anmeldg. jederzeit

Badisches Landesheater
Sambtag, 19. Sept.
C 2
Th.-Gem. III. S.-Gr.
I. Hälfte
Zum ersten Mal

Im weißen Rössl
Singpiel von Ralph Benatzky
Dirigent: Schwarz
Regie: Hartmann
Witwiltende: Wiant, Genter, Jant, Seiberlich, Sellig, Wäldich, Brand, Ernst, Gennede, J. Gröbinger, Höder, Kofach, Kalmach, Koeble, Luther, Reiner, F. Müller, Reiter, Frohmann, Höler, Jung, Rilian Kleinbus, Kahr, Lindemann, Weber, G. Müller, Nagel.
Sonntag
Anfang 20 Uhr
Ende 23 Uhr
Preise C (0.90—4.90 Mk.)
D (1.20—6.30 Mk.)
Sonntag, 20. Sept.
C 2
Th.-Gem. 401—500
Z. Gem. 401—500

Boris Godunow
Ruffinisches Volksdrama von Mussorgsky
Dirigent: Krebs
Spielleitung: Wulfsch
Witwiltende: Wiant, Jant, Sabertorn, Seiberlich, Winter, Wäldich, Kofach, Kalmach, Koeble, Luther, Reiner, F. Müller, Reiter, Frohmann, Höler, Jung, Rilian Kleinbus, Kahr, Lindemann, Weber, G. Müller, Nagel.
Anfang 19 Uhr
Ende gegen 22 Uhr
Preise E (1.00—6.30 Mk.)

SCHAUBURG
Marienstr. 16 Tel. 6284
Verlängert
bis einschl. Montag:
Das Stadtgespräch!
4 6.15 8.40 Uhr

Stadtpark
Sonntag, 20. Sept.
von 11—12 1/2 Uhr:
Frühkonzert
der Stadt-Schülerkapelle
(kein Aufzuchttag)
Von 15 1/2—18 Uhr:
Nachmittagskonzert
Orchester
Philharmonisches Orchester
Leitung: Kapellmeister
Emil Jürgens

Qualität ist Alles
Speisezimmer, eichen mit nußbaum-polyerter Front, wunderschönes Modell mit Marmorschleber, Silberkasten usw. best. aus 1 Büffel 180 cm l. Kredenz, 1 590.-
Ausschließlich 4 Lederstühle nur 160.-
Möbel - Krämer
Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Wein ist billiger wie Bier, das sieht man hier
Malkammer Weißwein 1 Liter 45 Mk.
St. Mariner Rotwein 1 „ 45 Mk.
Neuen 85en 1 „ 35 Mk.
bei literweiser Abgabe über die Straße.
Kostprobe gratis.
Karl Ferrara, Weinzutsbesitzer
Verkaufsstelle: Harzstraße 24, Hinterhaus

Trefzger MÖBEL
DIE MODERNE KLEINWÖHNUNG FORDERT ZWECKMÄSSIGE EINRICHTUNG
AUSSTELLUNG
KARLSRUHE
KAISERSTR. 97
SUDD-MOBELE-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER-GM-BH RASTATT
KARLSRUHE-FREIBURG I-BR KONSTANZ-RASTATT I-B-PFORZHEIM-STUTTGART-MANNHEIM-FRANKFURT M.

Das leistet **HERTZ**
Für den Herrn!
Echt Boxcalf Original Goodyear Welt, braun, schwarz und Lackleder **8.75**
Herren-Halbschuhe „Hertie - Rekord“ in schwarz u. braun, beste Rahmenware 12.50
Popeline-Oberhemd m. auswechselbaren Manschetten **6.90**
Selbstbinder Neubeiten für den Herbst **1.45 95.7**
Herren-Hüte Wollfilz, modernen Formen und Farben **2.95**
Herren-Socken Ia. Seldentor, gemust., 4-fach, Sohle **90.7**
Sport-Strümpfe reine Wolle, mit Fuß **1.35**
Sport-Pullover reine Wolle, schwere Qualität, ohne Arm **3.90**
Unterjacken, Hosens und Hemdhosen leicht angestaubt . . Stück **1.35**

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde DURLACH.
Am kommenden Sonntag, 20. ds. Mts., findet in den Stalldischplätzen morgens 10 1/2 Uhr eine Führrführung über Pflanzen u. Tiere als Helfer des krank. Menschen statt. Die Mitglieder des Vereins sowie Freunde und Anhänger unserer Sache werden hiermit freundlichst eingeladen. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Institut für kath. Kirchenmusik
an der Bad. Hochschule für Musik
Wiederbeginn der Vorlesungen am 1. Oktober 1931
Anmeldungen bei der Verwaltung, Kriessstraße 166 1747

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe 68.)
Sonntag, 20. Sept. 10 1/2 Uhr Vormittags
Ritmoch 8 Uhr abds. Kriegshofstr. 84, Vortragssaal

Zwecks Räumung eines Restpostens erhalten Sie von mir nebenstehend abgebildete Uhr 170 mm hoch bei Einsetzung von **RM. 1970**
ab Lager durch unsern Speditur per Bahn zugesandt. Ein Jahr Garantie. Bei Zusendung durch **Rahmsachnahme** erhöht sich der Betrag von RM. 1970 um 350.
W. Leisner
Berlin W 57
Goebenstraße 11/31

Konkurs-Versammlung der Nordwolle
Die kürzlich in Bremen durchgeführte Versammlung der Nordwolle-Gläubiger hat die bisher bekannten Betrügereien der Brüder Lahusen nicht nur bestätigt gefunden, sondern feststellen müssen, daß noch **weit höhere Verluste** eingetreten und **weit ärgere Schiebungen** vorgekommen sind. Alfred Faust, der Chefredakteur unseres Bremer Parteiorgans und Autor der Parteivorstandsbroschüre „Das Panama der Nordwolle“ hat diese Schrift auf Grund seiner eingehenden Informationen um die in der Gläubigerversammlung bekanntgewordenen Tatsachen neu bearbeitet. Die Broschüre, die jetzt in vierter Auflage und neuer Aufmachung erscheint, ist die **einzig umfassende Darstellung dieses ungeheuerlichsten kapitalistischen Betrages des 20. Jahrhunderts.** Das 16 Seiten umfassende Heft, illustriert, ist zum Preise von **10 Pfg.** bei uns zu haben.
Volkstrend-Buchhandlung Karlsruhe
Waldstraße 28

Ettlinger Anzeigen
Die Vertilgung der Raupen. Nach der Verordnung vom 13. Juli 1888, die Vertilgung der Raupen betr., sind alle Obstbäume, Pierbäume und Gehräucher in Gärten, Höfen und Weinbergen, auf Feldern und Wiesen an Straßen und Wegen alljährlich von Raupenweibern zu reinigen und letztere zu vernichten. Die Reinigung der Bäume und Sträucher und die Vertilgung der Raupenweiber hat bis spätestens 15. Februar 1932 zu geschehen. Nach Ablauf dieser Frist wird eine amtliche Nachschau stattfinden. Gegen käufliche Baum- und Sträucherweiber mögliche Insekten eingekauft und die Vertilgung der Raupenweiber auf ihre Kosten angeordnet werden.
Ettlingen, den 15. September 1931.
Der Bürgermeister.

Apfel-Most
Junges Mädchen, beich. 3 Jahre die Handarbeitsschule bei hat, fucht Schriftst. am liebst. Konjektionshaus. Angebote mit. Nr. J 1294 an den Volksfreund
Entlaufen! Rottweiler (Vahard) m. Kettenhaib u. Ohrent. Warte, i Sonntag entl. Abzug geg. Belohnung. Parteienstr. 57, Tel. 1766
Herren-Kuzige 30.4 Mäntel, Heberzieher 25.4 anzuertigen, gut. Eig. u. Arbeit **Georg Werle**, Schneidermeister, Hagenfeld, Gogenheim Straße Nr. 41. 6882